

## Ein »Dino« mit KI

**Hamburg.** NetBid mit Hauptsitz in Hamburg führt seit 25 Jahren (Online-)Auktionen im Verbund mit der 1952 gegründeten Angermann Machinery & Equipment GmbH & Co. KG Industrieauktionen durch und erstellt europaweit Gutachten zur Bewertung von mobilem Anlagevermögen – alles auch im Insolvenzkontext.

**Text:** Sascha Woltersdorf

Auf beeindruckende 1,15 Millionen Bewertungen von Maschinen und Ausrüstungen in 70 Jahren kommt die Hamburger Angermann-Gruppe nach eigenen Angaben, zu der das Auktionsportal NetBid gehört. Die NetBid Industrie-Auktionen AG ist seit 25 Jahren online und zählt damit zu den »Dinos« in diesem Bereich. Die Plattform netbid.com hat mehr als 100.000 Besucher im Monat und 70.000 Gebote im Jahr. Noch immer sind Versteigerungen der »Königsweg« bei der Verwertung, da sie Bieterkonkurrenz und Transparenz vereinen, sagt Angermann-Geschäftsführer Holger Reichmann. Ausgenommen seien individuelle Güter, die aus strategischer Sicht in einem »Private Treaty Sale« betreut werden. Ebay, der heutige Big Name, wenn es um Auktionsplattformen geht, war natürlich ein Vorbild für den NetBid-Start im Jahr 1999, damals mit der Idee, das Konzept Onlineauktionsplattform in den B2B-Bereich für Maschinen und Anlagen zu führen. »Wir haben unsere jahrzehntelange Erfahrung mit klassischen Auktionen in die Onlinewelt übertragen. Zu dem Zeitpunkt gab es selbst in den USA noch keine Plattform, die unserer ähnlich war«, sagt Clemens Fritzen, der zusammen mit Timm Langenfeld Vorstand der NetBid Industrie-Auktionen AG und auch Geschäftsführer der Angermann Machinery & Equipment GmbH & Co. KG ist. »Die zunehmende Wichtigkeit des Internets kristallisierte sich aber erst nachfolgend mehr und mehr heraus. Dementsprechend gab es damals die ganze Infrastruktur, die heute vorhanden ist, noch gar nicht. Und auch der Kundenkreis musste die Vorteile des Onlinebietens und -kaufens erst einmal kennen und schätzen lernen. Mittlerweile sind die Liveauktionen komplett abgelöst.« Die letzte klassische Präsenzversteigerung hat NetBid 2016 durchgeführt.

Die Referenzliste des Dienstleisters liest sich wie das Who's who der in Deutschland ansässigen Unternehmen von Beiersdorf über Deutsche Bank und Lufthansa bis Zeiss. Mehr als eine Million Datensätze enthält die NetBid-Datenbank, sagt Timm Langenfeld. »Darunter fallen hauptsächlich Maschinen und Anlagen ab einem Wert von 10.000 Euro und mehr aus unseren bisherigen Verwertungen. Einzelgutachten mit 10.000 und mehr Positionen sind hier nicht berücksichtigt, sonst würde sich die Zahl noch um ein Vielfaches erhöhen. Diese Daten und die Erfahrung, die wir in den letzten 25 Jahren gesammelt haben, ermöglichen es, Trends zu erkennen und damit unsere Bewertung vorausschauend an Marktzyklen anzupassen.« Dies mache auch Prognosen möglich, bei denen Technologie- und Industrieentwicklung inklusive sich ver-

ändernder Marktbedingungen berücksichtigt werden. Ein Beispiel ist die Druckbranche, für die NetBid zunehmend rückläufige Werte erwartet. Als Branchen mit einer generell hohen Zahl von Be- und Verwertungen – was ebenfalls ein Spiegelbild der wirtschaftlichen Lage darstellt – nennt NetBid die Bereiche Bau, Logistik, allgemeiner Maschinenbau, Automobilzulieferer und Gesundheitswesen.

Angesichts der aktuellen ökonomischen Belastungen wäre eigentlich ein Preisverfall bei Gebrauchtmaschinen zu erwarten. Dies treffe nicht zu, sagt Clemens Fritzen. »Die Nachfrage nach Gebrauchtmaschinen ist sehr hoch und dementsprechend auch das Preisniveau.« Im Zuge der enorm gestiegenen Neupreise und Finanzierungseinschränkungen seien junge gebrauchte Maschinen für den Endanwender deutlich attraktiver als der Erwerb von Neumaschinen. »Außerdem dürfen wir hier nicht nur den deutschen Markt betrachten, da ein nicht unwesentlicher Anteil auch ins Ausland verkauft wird – sowohl ins europäische als auch darüber hinaus.«

### Diskretion und Zurückhaltung bei Bewertungen von Krankenhäusern

Aufgrund der zunehmenden Insolvenzzahlen im Gesundheitswesen – etwa bei Seniorenheimen und Krankenhäusern – rücken die besonderen Herausforderungen dieses Bereichs in den Blick. »Es muss mit einer erhöhten Sensibilität vorgegangen werden, da das Umfeld hier besonders schützenswert ist«, erläutert Holger Reichmann. »Wir haben hier individuelle Vorgehensweisen entwickelt, um das Ganze so abzuwickeln, dass die Betroffenen davon in der Regel nichts mitbekommen, um keine weitere Verunsicherung hervorzurufen.« Es gehe um Respekt, Diskretion und Zurückhaltung, »da wir die Privatsphäre von Patienten schützen und kein medizinisches Fachpersonal stören wollen.« Ein Beispiel: »Wir nutzen u. a. Reinigungspausen und besichtigen in diesen kurzen Zeitfenstern das Operationsequipment.«

Für ein Gutachten über die mobilen Vermögenswerte des St. Vincenz Krankenhauses in Paderborn wurden rd. 14.500 Ausstattungsgegenstände bewertet, darunter die Ausstattung der Intensivstationen und spezielle medizinische Geräte im Millionen-Euro-Bereich. Insgesamt 8000 Einzelpositionen wurden physisch erfasst und bewertet. Anhand der MT-Liste des Krankenhau-



### 3 Fragen an Clemens Fritzen (re.), Holger Reichmann (li.) und Timm Langenfeld

#### 1. Ihr zeitliches Arbeitsverhältnis von analog zu digital?

Das differenzieren wir nicht.

#### 2. Ihre jüngste berufsbedingte Fortbildung?

Insolvenzrecht, Steuerrecht, Außenwirtschaftsrecht und Umweltrecht. Wir unterwerfen uns den gleichen Fortbildungsrichtlinien wie im VID.

#### 3. Wie gewinnen Sie am besten Abstand zur Arbeit?

**Clemens Fritzen:** Jagen sowie Auszeit im Garten/in der Natur.

**Holger Reichmann:** Segeln/maritimer Wassersport.

**Timm Langenfeld:** Golf.

ses wurden weitere circa 7000 einzelne Positionen auf Basis einer individuellen Einzelbetrachtung bewertet. Abschließend führte man eine Plausibilitätsprüfung beider Listen durch.

Eine besondere Herausforderung kann eine im Gebäude fest verbaute medizinische Technik darstellen wie im Fall eines Krankenhauses in Bad Bramstedt. Holger Reichmann: »Hier lassen sich weder die Gerätschaften noch das Gebäude unabhängig voneinander betrachten, sondern es ist eine gemeinsame und zusammenhängende Bewertung erforderlich.« In Bad Bramstedt ging es um insgesamt 13 Gebäude auf 70 Hektar Grundstücksfläche inklusive hoch spezialisierter medizinischer Gebäudetechnik. »Bereits bei Auftragseingang war uns klar, dass für die Begutachtung eine Betrachtung sowohl durch die Perspektive der mobilen Anlagen als auch die der Immobilie notwendig sein wird. Das war für uns ohne Weiteres gemeinsam mit unseren Kollegen der Angermann Valuation & Advisory GmbH möglich.«

Mittlerweile wird auch künstliche Intelligenz (KI) bei NetBid zur Bewertung der einzelnen Investitionsgüter genutzt. Jede Abfrage aus der Datenbank sei damit KI-gestützt. Auch die Auktionssoftware sei eine eigene, die angepasst und weiterentwickelt werden kann, sagt Timm Langenfeld. Der Grund: »Eine Standardsoftware kann die Komplexität im deutschen Insolvenzrecht nicht abdecken, besonders wenn man ein gewisses Volumen an Auktionen durchführen will.«

Selbstverständlich arbeiten auch Menschen aus Fleisch und Blut bei NetBid: Das Team besteht aus rd. 50 Mitarbeitern mit einem breiten Spektrum von Gutachtern/ Ingenieuren mit hauptsächlich Maschinenbau- oder Elektrotechnikstudium bis zu Projektabwicklern mit meist einer kaufmännischen Ausbildung. Fortbildungen werden regelmäßig z. B. im Bereich des Insolvenzrechts und zum Thema Zoll durchgeführt. Neben den acht Niederlassungen in Deutschland gibt es sieben Außenbüros in den Niederlanden, Ös-

terreich, Polen, der Tschechischen Republik, Serbien, Slowenien und der Slowakei. In Tschechien, dem Lebensmittelpunkt von Clemens Fritzen, entstand 1998 die erste Auslandsgesellschaft. Wer es nicht weiß: Auf Tschechisch heißt Insolvenz »insolvence« und Auktion »aukce« und auf Polnisch »upadłość« und »aukcja«.

Weitreichende Exporte gehören generell zum Programm. »Der bisher spektakulärste Export war eine Verschiffung von 400 Seecanainern, die eine komplette Produktionsanlage zur Herstellung von Verpackungspapier enthielten, die in der Türkei wieder aufgebaut worden ist. Der Zeitraum von der Demontage bis hin zur Verschiffung hat sechs Monate in Anspruch genommen«, berichtet Clemens Fritzen.

Die Liste der – durchaus bürokratielastigen – Aufgaben bei einem Käufer außerhalb der EU ist lang: Exportgenehmigung bei der BAFA, Prüfung auf Dual-Use- Genehmigungspflicht, die zollrechtliche Abfertigung und nicht zuletzt Ausfuhrzoll. Ein besonderer Fall war das »Löschen« eines Zolllagers für ein während der Corona-Pandemie in Schwierigkeiten geratenes deutsches Unternehmen. Es ging um unverzollte Herrenanzüge nebst Accessoires. Für die Ware wären Einfuhr- und Umsatzsteuer auf der Basis der Herstellungskosten i. H. v. 3,2 Mio. Euro angefallen. Das komplette Freilager konnte nach England verkauft werden. Das Problem: Jeder einzelne der rd. 600.000 Artikel musste mit der entsprechenden Artikelnummer beim Zoll gelöscht werden, um Steuerforderungen zu vermeiden. Holger Reichmann: »Das hat uns sechs Wochen akribische Detailarbeit und 24 Seecontainer verschifft Textilien gekostet – der Insolvenzverwalter blieb schadenfrei!«